

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 18. Juni.

Inland.

Posen den 17. Juni. Unsere Stadt erfreut sich der hohen Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des allverehrten Kronprinzen. Höchst dieselben trafen gestern nach 11 Uhr Abends zum Besuch bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen = Radziwill, hier ein, begleitet von Sr. Durchlaucht, dem Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, Herrn Fürsten Radziwill, welcher nebst dem Prinzen Wilhelm Radziwill, Major im 19. Infanterie-Regimente, dem erhabenen Königssohne bis Samter entgegen gefahren war. Da Sr. Königl. Hoheit sich vorher ausdrücklich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten hätten, so wurde bloß den Chefs der hiesigen hohen Behörden die Ehre zu Theil, Höchst dieselben im Schlosse zu empfangen und Dessen Befehle entgegen zu nehmen. — Heute in der Mittagsstunde war allgemeine Cour bei Sr. Königl. Hoheit. — Den Truppen unserer Garnison steht die Ehre bevor, morgen vor Sr. Königl. Hoheit in großer Parade zu erscheinen.

Berlin den 14. Juni. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Ma-

jestät des Königs) sind von Höchst ihrer Inspektions-Reise des III. Armee-Corps wieder hier eingetroffen. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar sind nach Weimar abgereist. Der Herzog von Kovigo ist nach Frankfurt a. M. abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Dresden den 6. Juni. Sr. Königl. Majestät, begleitet von den Prinzen Maximilian und Johann Königl. Hoheiten, haben diesen Morgen das Artillerie-Corps die Revue passieren lassen.

Sr. Königl. Maj. haben sich bewogen gefunden, dem Königl. Dänischen Staaterathe, Albert von Thorwaldsen zu Rom, das Comthur-Kreuz des Civil-Verdienst-Ordens zu verleihen.

Russland.

St. Petersburg den 3. Juni. Das Petersburger Journal enthält folgende Armee-Berichte:

Aus dem Lager vor Brailow, den 10. (22.) Mai.

Diesen Morgen ist Sr. Maj. der Kaiser zu Pferde

gestiegen, um die Umgegend der Festung zu besichtigen. S. M. begab sich auf eine Anhöhe nahe an der Stadt, die von einem Piket Kosacken besetzt war, von wo aus man in die Stadt sehen konnte und welche die Ebene beherrscht. Die Jäger-Brigade, die in der ersten Linie steht, hatte sich vor ihren Zelten aufgestellt, um den Kaiser zu empfangen. Zur Rechten waren die Soldaten versammelt, die in den früheren Gefechten sich durch ihre Uner-schrockenheit ausgezeichnet hatten. S. M. ernaunte sie zu Rittern des St. Georgen-Kreuzes, wendete sich an den ältesten dieser Soldaten, der schon mit drei Medaillen dekoriert war, hing selbst ihm den Orden ins Knopfloch und umarmte ihn. Man kann sich vorstellen, welche Wirkung diese Art zu belohnen auf die Truppen machte. S. M. begab sich hiernach in das Lager der Bugischen Ulanen-Division, wo Sie auf dieselbe Weise zwei Ulanen auszeichnete, die bei einem Ausfall zwei feindliche Kavallerie-Chefs angegriffen und gefangen genommen hatten. Die Materialien, um die Laufgräben zu eröffnen, werden mit aller Thätigkeit und dem Eifer, den die Gegenwart des Kaisers einflößt, herbeigeschafft.

Vor Brailow, den 11. (23.) Mai.

In der Nacht hatte eine lebhafte Kanonade auf dem linken Flügel unserer Stellung von beiden Seiten begonnen. Der Zweck war, die Aufmerksamkeit von unserm äußersten rechten Flügel abzuziehen, wo man anfing, an Errichtung einer großen Batterie zu arbeiten. Am Morgen begab sich S. M. der Kaiser zu Pferde auf diesen Punkt, um die Arbeiten der Nacht in Augenschein zu nehmen. Die Türken, die bis dahin die Promenaden des Kaisers zu respektiren geschienen hatten, begrüßten ihn jetzt mit Kugeln von der Höhe ihrer Wälle. Von da begab sich S. Maj. in das Lager der Ulanen und besuchte die Verwundeten; deren Zahl sich auf etwa 60 beläuft. Ein junger Edelmann, der wegen seiner schlechten Auführung vom Dienst entfernt worden, und, um seinen Fehler wieder gut zu machen, als gemeiner Soldat wieder eingetreten war, hatte bei einem der ersten Gefechte ein Bein verloren. Derselbe wurde Sr. Maj. durch S. R. G. den Großfürsten Michael vorgestellt und S. Maj. hatten die Gnade, ihm das St. Georgen-Kreuz zu verleihen und ihn zum Offizier zu ernennen. Diese unerwartete Günst erfüllte ihn mit Freude, und der Ausdruck seiner Dankbarkeit war eines Edelmanns würdig, der die Ehre über alles setzt.

Am 12. (24.) Mai früh begab sich der Kaiser zu Pferde und stieg auf einer Anhöhe der Vorposten wieder ab, von wo man besser die Wirkungen der Artillerie, die auf dem äußersten linken Flügel in einer Batterie aufgestellt waren, sehen konnte. Raun war S. Maj. dort angelangt, als ein Haufe Türken, dem eine weiße Fahne vorgetragen wurde, sich präsentirte. Es war ein Parlamentair, der von Seiten des Pascha's und mit Bewilligung des Feldmarschalls kam, um S. M. für die Gnade zu danken, mit welcher Sie den Gefangenen die Freiheit geschenkt hatten. Indem man den Parlamentair zurückschickte, trug man ihm auf, dem Pascha zu erklären, daß eine letzte Frist zum Kapituliren ihm bis zum folgenden Morgen um 3 Uhr bewilliget werde, nach dessen Ablauf keine Bewilligung für die Garnison mehr zu hoffen sei. — Eine Batterie von 24 Stück, die auf dem äußersten rechten Flügel in der Nacht des Zwölften errichtet worden war, eröffnete ihr Feuer mit Tages-Anbruch. Während der Kanonade begab sich S. M. der Kaiser nach dieser Batterie, um Sich von ihrer Wirkung zu überzeugen. Sie entsprach völlig der Erwartung des Kaisers; in einer Stunde wurde die Bastion, gegen die sie besonders gerichtet war, zum Stillschweigen gebracht. Unterdessen hatte der Feind an der Mense der auf diesem Punkte versammelten Offiziere bemerkt, daß der Kaiser sich daselbst befinden mußte. Sogleich wendete er sein Geschütz vom größten Kaliber an, um die Anhöhe zu beschließen, und mehrere 24pfündige Kugeln fielen am Fuß der Anhöhe nieder. Nachdem der Kaiser gesehen hatte, daß das Feuer der oben erwähnten Bastion erloschen war, und sich überzeugt hatte, daß die Belagerungs-Arbeiten alle Fortschritte machten, die die Umstände zuließen, und da auch andere Sorgen von hoher Wichtigkeit ihn in die Grenzen seiner Staaten zurückriefen, so verließ S. M. die Belagerung, und erhielt unterwegs vom Kommandanten von Jesmail die Nachricht, daß der Ataman der Zaporogischen Kosacken erklärt habe, er wolle sich mit allen den Seinigen unter den Schutz Rußlands begeben. Tausend Mann von ihnen kamen schon bei unserer Quarantaine-Anstalt an, wo man das Nöthige zu ihrem Empfang vorbereitet. — Am 14. (26.) kam der Kaiser zu Bender an, wo Sie Ihre Maj. die Kaiserin trafen, deren Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt.

Während der Abwesenheit des Vice-Kanzlers Grafen von Nesselrode, ist dem Geheimen Rath Rodos

finlich die Direktion des Asiatischen Departements im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut.

Deffa den 29. Mai. (Aus dem Destr. Beob.) Vorgestern sind Z. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hier angekommen; Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abend, in Begleitung des Generals Benkendorf, wieder ins Hauptquartier abgereist, wohin Ihm Graf Nesselrode diesen Morgen gefolgt ist. Man versichert, der Franz. Botschafter, Duc de Mortemart, welcher am 25. in Bender anlangte, werde seine Antritts-Audienz im Hauptquartier erhalten. — Aus dem Lager vor Ibrail vernimmt man, daß die Belagerungs-Arbeiten dieses Platzes, unter der Leitung Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael, mit größter Thätigkeit betrieben werden; die erste Circumvallations-Linie war bereits eröffnet, und die zweite wird unverzüglich vollendet seyn. — In diesem Augenblicke verbreitet sich das Gerücht, daß der Admiral Kreigh eine Türkische von Trebisond nach Anapa bestimmte Expedition, an deren Bord sich Waffen, Munition und 800 Mann Truppen befunden haben sollen, im schwarzen Meere aufgefangen habe. Die Festung Anapa soll übrigens denselben Gerüchten zufolge eine weit stärkere Besatzung haben, als man vermuthet hatte; man giebt deren Zahl auf 6000 Mann an. — Der außerordentlich hohe Wasserstand der Donau hat bisher jeden Uebergang über diesen Strom verhindert.

Österreichische Staaten.

Wien den 9. Juni. Der heutige Beobachter liefert folgende Nachrichten: „Konstantinopel den 19. Mai. Am 12. d. Mts. ist das Russische Kriegs-Manifest gegen die Pforte, nebst dem Schreiben des Kaiserl. Russ. Vice-Kanzlers Grafen v. Nesselrode an den Großwesir hier angelangt. — Am folgenden Morgen wurde großes Conseil beim Musti, welchem sämmtliche Minister der Pforte und die vornehmsten Aemas beiwohnten, gehalten, und darin einmüthig beschlossen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und alle Kräfte zur Vertheidigung des Islams aufzubieten. — Die erste Maaßregel, welche die Pforte in Folge der Russischen Kriegserklärung ergriffen hat, war die Schließung des schwarzen Meeres. In sämmtliche Provinzen des Reichs wurden sogleich Latarn an die Statthalter und Avans derselben mit dem Befehle abgefertigt, alle streitbare

Mannschaft unter die Waffen zu rufen. Hussein-Pascha ist in das Lager von Daud-Pascha ausgezogen, von wo er sich, wie man glaubt, über Adrianopel nach Schumna begeben wird. — In der Hauptstadt war bei Abgang dieser Nachrichten alles vollkommen ruhig, und bis dahin weder ein Kriegsmanifest noch irgend ein Aufruf anderer Art von Seite der Pforte erlassen worden. — Czernowitz den 1. Juni. Briessen aus Jassy vom 30. Mai zufolge, hat sich der Kaiser Nikolaus aus dem Hauptquartier zu einer Zusammenkunft mit Ihrer Majestät der Kaiserin, Seiner erlauchten Gemahlin, nach Bender begeben; der Großfürst Michael aber ist bei der Armee geblieben. — Am 24. Mai soll das Bombardement von Ibrail seinen Anfang genommen, und am 26. ein großer Theil der Festung zehn Stunden lang in Brand gestanden haben. — Bis zum 25. Mai war die Russ. Armee noch auf keinem Punkte über die Donau gegangen. Nach den Anstalten, welche getroffen werden, zu urtheilen, scheint es, daß der Uebergang zu gleicher Zeit auf drei Punkten, zwischen Ismail und Tomarowa, zwischen Galatz und Ibrail und zwischen Silistria und Giurgevo Statt finden werde. — Am 25. Mai sind der Russ. Staatsrath Graf Stroganoff, Sohn des ehemaligen Russ. Gesandten bei der hohen Pforte, dann der Staatsrath Müller und der Hofrath Strube, alle drei zum Departement der auswärtigen Angelegenheiten gehörig, zu Jassy angelangt. Selbe erwarteten die Ankunft des Kanzlei-Direktors dieses Departements, des wirklichen Staatsraths von Sturdza, mit dem übrigen Kanzlei-Personale, um sich dann insgesammt nach Bucharest zu verfügen, wohin ihnen Graf Nesselrode, welcher in Begleitung des Staatsraths Anton Fonton sich im Hauptquartier befindet, nachfolgen, und dort den Sitz seines Ministerial-Bureau's aufschlagen wird. Es hieß fortwährend, daß Se. Maj. der Kaiser Nikolaus sich gleichfalls nach Bucharest begeben werden.“

Nachrichten aus Griechenland.

(Aus dem Destr. Beob.)

Die Abeille Grecque vom 24. April (n. St.) meldet Folgendes aus Nauplia vom 19. gedachten Monats: „Am 15. hat sich der Präsident an Bord der Großbritannischen Kriegs-Sloop Musquito eingeschifft, wobei er mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Er stieg am 16. mit dem frühesten Morgen zu Kalamaki ans Land, von

wo er sich nach der Citadelle von Corinth, (Akro-Corinth) verfügte. Die tapfern Kummelioten, welche dort in Besatzung lagen, haben den Platz einem Bataillon regulärer Truppen übergeben, und dieser Garnisons-Wechsel ist unter großem Beifall der Landes-Einwohner und der Truppen vor sich gegangen. Die Kummelioten sind, nachdem sie gemustert worden waren, unverzüglich nach andern Bestimmungen abgegangen. — Der Präsident etablirte sich noch am selben Tage in den Ruinen der Stadt Corinth. Er blieb daselbst bis zum 17. Mittags, gab mehrere Audienzen, empfing Bittschriften, und besichtigte die Ueberreste dieses einst so prachtvollen Ortes. Mittlerweile hatten drei Priester den Auftrag, die Weiber und Kinder, die in der Nähe von Corinth in elenden Hütten wohnen, zu mustern und aufzuzeichnen. Ihre Zahl überstieg dreihundert. Diese Unglücklichen erhielten einige Rationen Brot, und wurden sogleich dazu verwendet, von einer der Stellen, wo ehemals eine der Hauptstraßen der Stadt gewesen war, den Schutt wegzuräumen. — Der Offizier, der mit der Polizei-Wache in der Stadt Corinth beauftragt ist, hat Befehl erhalten, diese Arbeit dergestalt fortsetzen zu lassen, daß jene Unglücklichen, der Reihe nach, Brot und Beschäftigung finden. — Der Präsident brachte die Nacht in dem Dorfe Saint-Georges zu, und kam am 18. in Argos an, wo er bis heute in aller Frühe verweilt. Er beschäftigte sich hier gleichfalls damit, alle Theile dieser Stadt in Augenschein zu nehmen, die mit jedem Tage mehr aus ihren Ruinen sich erhebt, und durch die industrielle und kommerzielle Bewegung selbst, einen kräftlichen Anblick darbietet. — Der Präsident ertheilte auch in Argos mehrere Audienzen, und nahm viele Bittschriften entgegen. Um 8 Uhr Morgens ist der Präsident in dieser Stadt (Nauplia) eingetroffen.“

Ein Dekret des Präsidenten vom 14. April bestimmt die Formel des Eides, welchen alle diejenigen, vom gemeinen Matrosen bis zum Admiral, leisten müssen, die im Dienste der Griechischen Marine angestellt sind. Die Abeille Grecque beschränkt sich darauf, aus obgedachtem Dekrete, die zwei Artikel auszubeugen, welche die für Nicht-Griechen vorgeschriebene Eidesformel enthalten.

Die Nicht-Griechischen Commandanten und Capitaine leisten ihren Eid in folgenden Worten: „Ich schwöre, der Sache der Freiheit Griechenlands treu zu dienen, dessen Flagge gegen seine Feinde mit

Ehre zu verteidigen, und nicht zu dulden, daß selbe durch entehrende Handlungen besleckt werde. Ich verpflichte mich, den Gesetzen Griechenlands, und den Befehlen seines Präsidenten und meiner Obern zu gehorchen.“

Die Nicht-Griechischen Offiziere und Matrosen haben folgenden Eid zu leisten: „Ich schwöre, der Sache der Freiheit Griechenlands treu zu dienen, und dessen Flagge gegen seine Feinde mit Ehre zu verteidigen. Ich verpflichte mich, den Gesetzen Griechenlands, den Befehlen seiner Regierung und denen der Chefs, unter welchen ich werde gestellt werden, zu gehorchen.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. Jun. Vorgestern erhielten in St. Cloud der Vic. v. Chateaubriand und der Herzog v. Laval-Montmorenci, Privat- und ihre Abschieds-Audienzen bei Sr. Maj., welche auch den Bischof von Hermopolis empfingen.

Vorgestern Vormittag 10 Uhr hat der König im Conseil den Vorsth geführt.

Am 3. schlossen die Deputirten die allgemeine Diskussion über den Press-Gesetz-Entwurf, welcher auch von Hrn. Bourdeau als R. Commissaire vertheidigt wurde. Am 4. hat die Diskussion über die einzelnen Artikel des Entwurfs und über die vorgeschlagenen Amendements ihren Anfang genommen.

Der erste Artikel des Pressgesetz-Entwurfes, wonach es einem jeden volljährigen Franzosen freistehen soll, ohne vorgängige Ermächtigung, eine Zeitung oder eine Zeitschrift herauszugeben, ist am 4. angenommen worden. Der zweite Artikel handelt von der Kautionsstellung. Ein Amendement des Hrn. Devaux, dahin gehend, die nichtpolitischen Blätter von der Kautionsleistung auszunehmen, verursachte eine lange Diskussion. Das Amendement wurde am 5. nach warmen Debatten verworfen; so wie ein Zweites des Hrn. Dupin d. ä., und eines des Hrn. Fars mit 192 gegen 182 Stimmen. — Gestern ist ein Amendement des Herrn Chastellier, Verminderung der Kautionssumme für die Zeitungen bezweckend, von den Deputirten angenommen worden. Ein Amendement des Hrn. v. la Boulaie, Verschärfung des Gesetzes betreffend, wurde verworfen. — Durch das Amendement der Commission ist die Caution im Maximum von 200,000 auf 120,000 Fr. herabgesetzt. Nach des Hrn. von la Boulaie Amendement sollte das Minimum der Caution nicht unter 40,000 Fr. seyn können. Es ward mit 194 gegen 184 Stimmen verworfen.

Es heißt, die Verordnung über die kleinen Seminararien werde morgen im Moniteur erscheinen.

Der Moniteur ersucht die Deputirten, welche in der Kammer Reden ablesen, ihm, nach Beendigung der Vorträge, die Handschrift zu geben, weil er nur alsdann dieselben getreu widerzugeben vermöchte.

Zweihundert dramatische Schriftsteller werden bei der Deputirtenkammer eine Bittschrift eingeben, worin sie um Schutz für das literarische Eigenthum nachsuchen.

Der Constitutionel will auf außerordentlichem Wege erfahren haben, Don Miguel sei an Bord eines Englischen Schiffes geflüchtet.

S p a n i e n .

Madrid den 28. Mai. Am 23. hielten F. M. ihren Einzug in Pampelona, geruheten vor dem Stadthore einen höchst reich ausgeschmückten und von 24 alterthümlich gekleideten Jünglingen gezogenen Triumphwagen zu besteigen und die Huldigung ihrer Untertanen anzunehmen. Die Erleuchtung der Stadt war so glänzend als möglich.

Der Vicomte von St. Priest ist hier angekommen. Von den neuen Sekretairen ist Hr. v. Grouchy schon auf seinem Posten. Hr. v. Beaurepaire, der Franz. Geschäftsträger, wird als Gesandtschaftssekretair in Madrid bleiben.

Man arbeitet sehr eifrig an den neuen Uniformen für die königl. Freiwilligen. Diese haben jetzt in der That eine weit bessere Haltung, als alle Truppen der Armee. Der König hat kürzlich befohlen, auf alle königl. Freiwilligen die Gnade auszudehnen, daß sie im Falle von Verbrechen, die die Todesstrafe nach sich ziehen, erwürgt, und nicht an den Galgen gehängt werden sollen, so daß sie nun in dieser Beziehung dem Adel gleichgestellt sind.

Bei der Sparsamkeit, die die Regierung in allen Zweigen der Verwaltung eingeführt hat, sehen sich auch die Beamten zu großen Einschränkungen genöthigt. Dieß wird im Handel und in den Vergnügungen sehr gefühlt.

Am 25. ist ein außerordentlicher Courier hier angekommen, welcher, wie man sagt, sehr wichtige Depeschen überbracht hat, über deren Inhalt aber noch nichts offizielles bekannt geworden ist. Doch versichert man, daß von Don Miguel und seiner Mutter die Rede darin sei, und daß dieselben, wenn ihr Unternehmen mißglücken sollte, nach Spanien kommen wollen. Eine allgemeine Unzufriedenheit herrscht auch in unserm Lande: oft findet man an den Mauern und Straßenecken beleidigende Flug-

schriften gegen die Minister angeheftet. Dieß ist eine kleine Rache derjenigen Beamten, welche nach dem neuen Ersparungsplan reducirt worden sind. Man spricht hier viel von den außerordentlichen Feierlichkeiten, welche bei der Zurückkunft des „frickesistenden“ Königs statt finden sollen. Man sagt auch, daß nach dem Beispiele der Könige von Frankreich, England und des Kaisers von Rußland, Ferdinand VII. beabsichtige, sich mit allem dem in jenen Ländern gebräuchlichen Pomp krönen zu lassen. — Auf der Insel Majorca sind Unruhen ausgebrochen und zwar auf Veranlassung des Intendanten Negrete, welcher einer der ausschweifendsten Absolutisten ist. — Auch unsere Regierung hat jetzt auf offiziellem Wege die zweite Abdankung Don Pedro's zu Gunsten seiner Tochter Donna Maria erhalten.

Die letzten Briefe aus Rabix berichten, daß man in dieser Stadt eine reiche Kauffahrteiflotte, unter der Bedeckung der Kriegsfregatte Casilda, erwarte.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Mauren sich Ceuta's durch einen Ueberfall bemächtigt hätten. Die Militairs, welche die Lokalität kennen, versichern, daß dieß nicht unmöglich sei, da die Festungswerke an vielen Stellen sich in schlechtem Zustande befänden. Der Platz ist bisher sich selbst überlassen gewesen: die Verwaltung und die Truppen werden nicht bezahlt, die Lebensmittel sind knapp und sehr theuer, da man der Corsaren wegen, Mühe hat, sie sich zu verschaffen.

P o r t u g a l .

Lisboa den 24. Mai. Folgendes ist der Protokoll des hier zusammengetretenen Militair-Raths vom 17ten Mai: Portugiesen! Das Militair, dem Geiste des Huldigungs-Eides, den es dem rechtmäßigen Könige, unserm Gebieter Don Pedro IV. geleistet, streng getreu, hat sich kraft dieses feierlichen und heiligen Eidschwures vereinigt, um denselben zu bekräftigen und ausrecht zu erhalten. Daß dieser rechtmäßige Monarch ausdrücklich für entthront erklärt worden; daß eine rebellische Faktion einen andern Monarchen als unsern Gebieter Don Pedro ausgerufen: sollen diese Gründe den edlen Entschluß der Portugiesischen Truppen nicht rechtfertigen? Der großherzige Urheber der konstitutionellen Charte unserer Monarchie hat nicht vorausgesehen, daß rebellische Behörden durch ihren Einfluß auf die Truppen versuchen würden, dieselben zum Umsturz der gesetzlichen Behörden zu verleiten, und zu unserer Schande wollte der Militair

Befehlshaber, der jener Partei angehörte und seinen Posten verlassen hat, den er bei seiner Beförderung im Namen Don Pedro IV. erhalten, in seiner schimpflichen Eidbrüchigkeit den Truppen nur unter der Bedingung gestatten, sich zu versammeln, daß sie die Constitution selber vernichten sollten. Welches Mittel blieb nun den Vertheidigern der Legitimität auf den Bergen von Coruche, in den Engpässen von Amarante, an den Ufern des Pedro, und bei der Brücke von Barca, übrig? Das Blut, welches die konstitutionellen Unterthanen der Legitimität dort vergossen, war dem erniedrigendsten Schimpfe preisgegeben; als Verbrechen sollte bestraft werden, was den Glanz unseres Ruhmes verherrlicht hatte, und wir sollten Rechenschaft ablegen, über unsere Ergebenheit und unsern Gehorsam gegen die konstituirte Regierung, deren Aufrechthaltung uns durch die militairische Tapferkeit, die Ehre des Vaterlandes, die Heiligkeit des Eides und Legitimität des Thrones geboten war? Portugiesen, unser Zweck ist gerecht. Der Himmel, vor dessen Angesicht wir unserm Gebieter, Don Pedro IV., Gehorsam schwuren, wird unsere Bestrebungen segnen, indem er gebietet, daß man bei dem heiligen Namen des Herrn nicht falsch schwören soll; die Monarchen Europa's, alle Verbündete des Allergläubigsten Monarchen, bei dessen Regierung ihre Repräsentanten beglaubigt sind, sollen den Charakter der Portugiesischen Soldaten hochachten. Unsere Waffengefährten sollen uns in unserer ehrenvollen Unternehmung beistehen. Wir betheuern ferner im Angesichte Gottes und der Menschen, daß Niemand mehr als wir, den Infanten Don Miguel verehren kann, nämlich als Stellvertreter seines erlauchten Bruders, Don Pedro IV., des legitimen und eidlich anerkannten Königs von Portugal; insofern jedoch die ihn umgebende Faktion ihn veranlaßt, den ausdrücklichen Buchstaben eines Eidschwures, der noch höher steht als der unsrige, zu verletzen, sehen wir uns, mit allem Gefühle der Ehrfurcht, genöthigt, seinen regierenden Willen als ungültig zu betrachten. Portugiesen! Es lebe Se. Allergläubigste Maj. Don Pedro IV.! Es lebe die Königin Donna Maria II.! Es lebe die konstitutionelle Charte der Portugiesischen Monarchie! Es lebe der Infant D. Miguel als Stellvertreter seines erlauchten Bruders! Hoch lebe für alle Zeiten die heilige Religion unserer Väter, die den Eidschwur, den wir geleistet, geweiht hat! Gegeben zu Dporto im Kriegsrathe, im Stadtviertel des heil. Dvidio, am 17. Mai 1828.

Circular des Militair-Raths zur Bildung der provisorischen Junta. „Der im Namen der legitimen Autorität Don Pedro IV. vereinigte Kriegsrath wünscht die glückliche Wahl würdiger Männer zu einer provisorischen Junta, zur Aufrechthaltung der Legitimität unsers erhabenen Herrn. Ew. werden daher ersucht, sich heute Mittag im Palaste de Concelho einzufinden, um als Wähler sieben Personen Ihre Stimme zu geben, welche besagte Junta bilden werden.“

Nachdem die Einwohner von Dporto die Mitglieder der provisorischen Junta ernannt hatten, traten diese sogleich ihre Funktionen an und ernannten Beamte an die Stelle der geflohenen. Der Bischof von Dporto hat sich nach seinem Landhause zurückgezogen. In Aveiro, eine kleine Stadt, ungefähr 10 Stunden von hier, hatte das 10. Chasseur-Regiment Don Pedro bereits proklamirt, und der Oberst desselben befand sich mit den rebellischen Behörden als Gefangene auf dem Marsche auf hier, als der Bote des Militairraths ihn traf. In Viseu, der Hauptstadt von Beira-Alta, langte die Nachricht am 19. an. Der Gouverneur floh mit 150 Chass.:urs; als der Oberlieutenant aber von dem Vorgefallenen hörte, ließ er den Gouverneur durch ein Detaschement verfolgen, und setzte an demselben Tage Don Pedro's Autorität wieder ein. Der Gouverneur von Trás-os-Montes hat sich nach seinem Hause zurückgezogen, und alle Truppen in der Provinz haben sich unter den Befehl der provisorischen Regierung gestellt. — Als der Rektor der Universität in Coimbra die hiesigen Ereignisse erfuhr, befahl er, daß alle Studenten und auch die dort stehende Miliz von Figueira die Stadt binnen 24 Stunden verlassen sollten, aber die Studenten marschirten, anstatt Folge zu leisten, durch die Straßen, und ein Mann, der ein rothes Halstuch trug, wurde getödtet. Sobald der Rektor dies hörte, ergriff er mit den andern Beamten die Flucht. Die Obersten der Coimbra- und Figueira-Miliz erließen sodann eine Proklamation und stellten sich unter den Befehl der provisorischen Regierung. Ihre Proklamation war noch naß von der Presse, als das 2. Chass.:ur-Regiment von Thomar anlangte, woselbst es die legitime Autorität wieder hergestellt hatte, und auf Coimbra marschirt war, in der Hoffnung, den Rektor gefangen zu nehmen. Die provisorische Regierung hat befohlen, den Studenten ihre Waffen wieder zu geben. Die Zahl der Studenten ist 1500; 300 von diesen sind Absolutisten, und von den übrigen

gen 1200 werden sich wenigstens 800 einschreiben lassen. — Der Ergouverneur von Dporto fasste mit einigen Soldaten der Polizei und der Miliz in Canaveges, ungefähr 10 Stunden von hier, Posto. Der Oberst-Lieutenant Abreu wurde mit einem starken Detaschement abgesandt, ihn anzugreifen, aber ehe er anlangte, war der Gouverneur entflohen; die Zurückgelassenen vertheidigten sich indessen tapfer und wurden in Stücke gehauen. Dies sind die Hauptumstände der Veränderung, welche vollkommen und beinahe gleichzeitig gewesen. In Balenca, Chaves, Braganza, Bragg, Aveiro so wie hier haben die Truppen ihren Entschluß, die Rechte Don Pedro's vertheidigen zu wollen, zu erkennen gegeben, und zwar beinahe an demselben Tage und ohne vorherige Verabredung. In den drei Provinzen ist nur ein Regiment (das 12. Infanterie-Regiment), das unter sich nicht einig ist. Sechs Compagnien desselben haben sich für Don Pedro, und vier für D. Miguel erklärt, unter letzteren befindet sich der Oberst und die Fahnenträger. Ein Kapitain und einige Soldaten suchten sich der Fahnen zu bemächtigen; der Oberst ließ feuern und der Kapitain und 1 Soldat wurden getödtet und mehrere verwundet. Dies fand in Amarante statt. In allem haben sich 15 Regimenter, mit Ausnahme der Miliz-Regimenter, unter die Befehle der provisorischen Regierung gestellt. Die Freiwilligen und die Miliz sind mehr als hinlänglich für Dporto, und 7000 Mann dienstthuende Truppen können erforderlichen Falls auf Lissabon marschiren, wo sich keine Macht vorfindet, die Widerstand leisten könnte. Alles, was wir noch brauchen, ist ein Anführer, ein Mann wie Salbaha, Villastor oder Stubbs.

Der Militair-Rath sandte seine Erlasse auch dem hiesigen Bischofe mit dem Ersuchen zu, dem Clerus in seinem Sprengel davon Anzeige zu machen, worauf dieser Prälat am 19. Mai willig und beifällig antwortete.

Um 10 Uhr gestern Abend ging die Nachricht ein, das 2. Jägerbataillon marschire hieber, um die Sache der Legitimität zu unterstützen. Das 3., 7. und 9. Jägerbataillon haben gleichen Entschluß erklärt und marschiren nach Coimbra.

Hier ist ein Schiff aus Rio-Janeiro angekommen, auf welchem sich ein von der Königin Donna Maria II. Bevollmächtigter befand, der dem Corps der R. Freiwilligen, welches Don Miguel neulich aufgelöst hat, eine Ehrenmedaille überbracht und ihm angezeigt hat, daß die Königin sich damit beschäf-

tige, die dem Corps bestimmte Fahne selbst zu stiften. Diese Nachricht soll die Gemüther gegen Don Miguel noch heftiger aufgereizt haben.

Lissabon den 28. Mai. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. sollten mehrere Verhaftungen vorgenommen werden. Die Marquis v. Lavradio und Balenca, der Graf v. Linhares, die Generale Sebastiao, Cabreira und Bento Franco, Oberst Balladas und ein Kaufmann, Namens Mareira, wurden aufgesucht. Mehrere derselben sind entkommen. Graf Linhares soll sich am Bord der Engl. Fregatte Pyramus befinden. Die Proklamationen und Manifeste der Junta von Dporto sind bei schwerer Strafe zu lesen verboten. Am 24. wurden drei achtbare Leute verhaftet, die eine derselben im Hause hatten.

Graf v. Linhares begnügte sich nicht, obwohl mit Tod oder Verweisung bedroht, die Unterzeichnung unter die bekannte Adresse des Adels zu verweigern, sondern erließ auch eine schriftliche, höchst nachdrückliche Vorstellung an den Infanten, wie er sich denn auch gegen ihn und den Minister des Innern schriftlich weigerte, der Berufung zur Versammlung der drei Stände Folge zu leisten.

Hier in Lissabon liegen gegenwärtig das 1., 4., 7. und 19. Infanterie-Regiment, denen jedoch eben so wenig, wie der Kavallerie, zu trauen ist. Die beiden ersteren haben sich geweigert, zu fechten, und die beiden letzteren sind entschieden konstitutionell. Die absolute Regierung hat also nur ungefähr 2000 Polizeisoldaten und etwa 2000 Mann regulärer Truppen auf ihrer Seite. — Am 24. Abends kam das Dampfboot von Villanova hier an und meldete, daß das 10. Infanterie-Regiment, 960 Mann stark, welches hier erwartet wurde, über Tomar nach Dporto zu marschirt ist. Unterwegs stießen über 100 Freiwillige zu Pferde aus Santarem zu demselben. Die zu Cintra liegenden Truppen haben denselben Weg eingeschlagen. — Die konstitutionellen Truppen sollen sich bereits 30 Leguas von hier befinden. — Der Infant hat befohlen, ein Corps von 2700 Freiwilligen auszuheben und unter den Befehl des Herzogs von Cadaval zu stellen. Es heißt indessen, Don Miguel habe seine kostbarsten Effekten bereits am Bord einer Fregatte geschickt. — Ein Span. Rabinetskourier ist aus Saragossa hier angekommen. Er soll eine förmliche Protestation Sr. Maj. des Königs Ferdinand gegen das Benehmen des Infanten Don Miguel überbracht haben. In der Zeitung vom 24. und an allen Straßen

Ecken befindet sich eine Bekanntmachung, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: „Es ist zur Kenntniß der Polizei-Intendantur gekommen, daß mehrere Personen gedruckte und geschriebene Proklamationen aus Dporto erhalten, und, anstatt dieselben den Orts-Behörden, Behufs deren wohlverdienter Vernichtung zu überliefern, sie in ihren Händen halten. In Folge dessen wird Jedermann, unter Androhung des Verfahrens als gegen Verdächtige, aufgefordert, binnen 24 Stunden die in seinen Händen befindlichen Papiere der gedachten Art bei den Orts-Behörden abzugeben. Zugleich wird verordnet, daß Niemand eine Person in seinem Hause herbergen soll, deren Pässe nicht in der gehörigen Ordnung und bei den Behörden vorgezeigt worden sind, unter Androhung der gesetzmäßigen Strafen. Lissabon, den 23. Mai 1828. (gez.) Jose Barrata Freyre de Lima, General-Intendant der Polizei.“

Folgende Proklamation des Infanten Don Miguel ist erschienen: „Portugiesen! Wenn Eure rechtmäßig ausgesprochenen Wünsche, wenn die Vorstellungen der verschiedenen Volksklassen, der Tribunale, der ausgezeichneten Corporationen, wenn das Beste des Staats, die Würde des Throns, der Ruhm der Nation, einziger Ehrgeiz eines acht Portugiesischen Fürsten, wenn endlich unbestreitbare Rechts-Grundsätze in mir den Entschluß hervorriefen, zur Ausführung der ursprünglichen Gesetze der Portugiesischen Monarchie zu schreiten, und die 3 Stände des Königreichs zusammen zu berufen, so macht der Geist des Aufruhrs, zitternd vor diesem gesetzlichen Mittel, ihn für immer niederzudrücken, seine letzten Anstrengungen, um sich der erispriesslichen Anwendung desselben zu widersetzen, und die Revolutionen zu verewigen, die seit Jahren so viel Unglück über uns gebracht, unsere heilige Religion angegriffen, den Thron umgestürzt, die Nationalehre beschimpft, unsere Unabhängigkeit gefährdet, und unsere politische Existenz beinahe vernichtet haben. Portugiesen! Diese Sache ist wahrlich die Curige! Ich rufe Euch, um bei den rechtlichen Berathschlungen, welche statt finden werden, Zeuge zu seyn. Ich beabsichtige lediglich das Beste des Volks; ich wünsche Nichts, das nicht auf den strengsten Grundsatz der Legitimität gegründet wäre. Euch, Portugiesische Soldaten, gebührt es, vermdge Eures ehrenvollen Standes, diese ruhmwürdige Unternehmung zu befördern, und selbigen von dem Schimpf zu reinigen, den einige Uebelgesinnte oder Betrogene darauf geworfen haben. Ich kenne Eure Herzhaft-

igkeit, denn schon einmal habt Ihr mir geholfen, eine Faktion zu zerstören; Ihr werdet, wenn die Umstände es erfordern, mir wiederum behülflich seyn. Die Beschwerden sind leicht, die Gefahren sind süß, wenn man sich für eine gute Sache schlägt. Ich werde Diejenigen wieder aufnehmen, welche zum Verbrechen verführt wurden und zurückkehren. Das Gesetz wird das Schicksal Derjenigen bestimmen, die eine so heilige Pflicht nicht erfüllen werden. Volk und Soldaten von Portugal, vereinigt Euch mit mir, und laßt uns den Revolutionen für immer ein Ziel setzen! Palast zu Ajuda, den 23. Mai 1828.

Der Infant-Regent.“

Die hiesige Municipalität hatte sich am 19. versammelt. Am Abend desselben Tages hat dieselbe ein Rundschreiben an alle diejenigen erlassen, welche bei der Wahl der beiden Abgeordneten bei den Cortes von Lamego konkurriren können. Die Wähler sind aufgefordert, sich den 29. früh 9 Uhr in der Kirche St. Antonio da Se zu versammeln. — Der Oberst des 8. Regiments hat dem Infanten, als dieser Truppen gegen Dporto senden wollte, erklärt, daß er für seine Soldaten nicht stehen könne, und daß dieselben sicherlich, sobald sie eine Strecke von der Hauptstadt entfernt wären, sich mit ihren Kameraden in Dporto zu vereinigen suchen würden. Der Graf San Lorenzo, Oberst des 4. Kavallerie-Regiments, hat dasselbe ersucht und zur Unterwerfung unter des Infanten Befehle, als Regent im Namen Don Pedro's, rechtmäßigen Königs von Portugal, aufgemuntert. Die Offiziere der hiesigen Garnison versammeln sich sehr fleißig. Auch sind die Minister fast immer zusammen. — Die Gendarmarie hat die Brücke Sacarem, außerhalb der Stadt-Brücken, besetzt, um die Desertion der Truppen nach Dporto zu verhindern. Die Spanischen Offiziere sind jetzt alle festgenommen oder geflüchtet. — Alle nicht im aktiven Dienst befindlichen Offiziere wurden am 19. auf das Bureau der Militair-Polizei beschieden. Man hat denjenigen, die nicht in Lissabon geboren sind, Befehl erteilt, die Hauptstadt binnen 2 Stunden zu verlassen und in ihre Geburtsörter sich zu begeben; aber wenige Zeit nachher hat man den Befehl verändert und denjenigen die Pässe verweigert, die aus Dporto, Coimbra und allen zu Gunsten Don Pedro's gestimmten Städten gebürtig sind. —

(Mit zwei Beilagen.)

P o r t u g a l.

Lissabon den 25. Mai. Man sagt, daß drei hiesige Regimenter nur einen Anführer erwarten, um gegen D. Miguel die Waffen zu ergreifen. Die Bank weigert sich, dem Infanten Geld vorzuschießen; sie giebt vor, keins zu haben, man glaubt jedoch, daß sie es versteckt halte.

Am 19. Mai ist die Fregatte La Perle, dieselbe, welche Don Miguel von England nach Portugal brachte, und eine Corvette nach Porto versandt worden; letztere strandete jedoch schon, da sie kaum den Hafen verlassen hatte. Man glaubt, daß dies vorsätzlich geschehen sei, um den zu Lande abgefendeten Expressen Zeit zu vergönnen, die Constitutionellen in Porto von der Ankunft der beiden Schiffe zu benachrichtigen. Es geht das Gerücht, daß die Infantin Donna Isabella Maria vergiftet worden sei; diese Nachricht ist indeß ganz ungegründet; aber gewiß scheint es, daß die Prinzessin am Abend des 19. gefährlich krank geworden.

Die Fregatten Conception, Don Radenba und die Corvette Urania haben den Lajo verlassen und sich mit Lebensmitteln für 3 Monate versehen. Man versichert, daß nach den neuesten Berichten aus Porto der Infant eine lange Conferenz mit Sir Fr. Lamb gehabt. Die Gesandten, die jener an den Höfen von Madrid und Paris erkannt hat, treten ihre Reise über London an.

Dem Luiz de Fora in Aveiro ist von der Polizeiz-Intendantur zu Lissabon der Befehl gegeben worden, während der Wahlen der Municipal-Prokuratoren eine sogenannte Bestechungs-Untersuchung einzuleiten, die alle Stimmen als bestochen ansehen soll, welche auf Parteisüchtige oder auf Individuen fallen, die durch ihre politischen Ansichten sich als Feinde der wahrhaften Legimität und als Anhänger der neuen Volkseinrichtung ausgesprochen haben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 6. Juni. Dienstag Morgen kam Hr. Wesley Fitzgerald aus Irland an und hats seitdem häufige Zusammenkünfte mit allen Ministern einzeln gehabt.

Mittwoch war Cabinetrath im auswärtigen Amte von 3½ bis 6 Uhr.

Gestern hatte Marq. von Palmella eine Zusammenkunft mit dem Herzoge von Wellington in der Treasury.

Mittwoch kamen im auswärtigen Amte Depeschen

von Lord Granville in Paris und Sir Fr. Lamb in Lissabon an.

Gestern Abend gingen Depeschen von Lord Cowley in Wien im auswärtigen Amte ein.

Heute im Oberhause trug der Herzog v. Wellington auf die zweite Lesung der Bill wegen der Canning'schen Pension an. Marq. v. Londonderry unterstützte den Antrag aus dem Grunde, weil die Minister-Gehalte und Belohnungen zu geringe seien. Graf Dudley rügte die Bemerkung als hässlich insinuirend, daß der Verstorbene ihm, dem Marq., aus Rache an ihm keine Pension zugestanden. Hätte Hr. Canning sich rächen wollen, würde er es anders angefangen haben, als durch Weigerung jährlicher 2000 Pfd. St. an ein Individuum mit so reichen Besitzungen (Beifall). Auch Lord Goderich habe jene Pension darum verweigert, weil Graf Liverpool geurtheilt, daß der edle Marquis kein Recht darauf habe. — Diese und andere Bemerkungen erregten den wiederholten Beifall des Hauses.

Am 28. hieß es in Lissabon, daß Sir Fr. Lamb abermals einen starken und förmlichen Protest an D. Miguel gerichtet habe und eine allgemeine diplomatische Conferenz bei ihm stattgefunden habe.

Marq. v. Palmella hat, die Junta in Porto jetzt als die einzige Repräsentation der souverainen Autorität des Königs D. Pedro, seines Herrn, ansehend, seine diplomatischen Funktionen unter deren Leitung hier wieder angetreten. Die Times sagen: „Das Beispiel eines, mit dem Zustande und der Stärke der Parteien so wohl bekannten Ministers, der so vertraut mit den Ansichten der andern Regierungen und so wenig zu übereilten Maaßregeln geneigt ist, wird wahrscheinlich allgemein befolgt werden.“

Die Times sind der Meinung, daß unsere Regierung auch jetzt wieder ihrem Vorsatze, sich in die innern Angelegenheiten Portugals nicht zu mischen, beharrlich treu, weder Truppen noch Vorstellungen nach irgend einer Seite hin hergeben müsse, es sei denn, daß von Seite Spaniens ein Versuch, das Gleichgewicht zu stören, eintrete.

Dasselbe Blatt äußert auf Anlaß der Vorgänge in Porto: „Die achtungswerthen Edelleute und Generale jenes Landes, die sich kürzlich, aus billiger Furcht vor heimlicher Ermordung auf Anstiftung der gewalthabenden Faktion, oder (vielleicht) aus zu schnellem Mißtrauen auf den öffentlichen Geist ih-

rer Landaleute, nach England geflüchtet, werden nun ohne Zweifel gleich heimkehren, um die gute Sache durch ihre Einsichten und den Einfluß ihrer Namen zu unterstützen. Hätte sich eine solche Wendung wie diese nicht ereignet, so würde D. Pedro, der in einer Entfernung von 6000 Meilen die Maßnahmen seiner Anhänger nicht schnell oder nützlich zu leiten vermag, genöthigt gewesen seyn, den viel zweifelhaften Ausweg der Errichtung einer Regentschaft in Madeira oder auf einer der Aeoren für seine Tochter zu versuchen.“

Man zweifelt so wenig Ungewißheit darüber zu haben, daß die Partei D. Miguels jetzt in Portugal gestürzt werden wird, daß die Führer der konstitutionellen Partei, die sich, als der Infant zuerst die Maske abwarf, nach England flüchteten, sich, wie man vernimmt, schon anschicken, um ohne den mindesten Verzug heimzukehren.

In der gestrigen Versammlung des hiesigen katholischen Vereins führte der Herzog von Norfolk den Vorsitz. Er wünschte der Versammlung Glück zu dem für die Sache der bürgerlichen und Gewissensfreiheit eingetretenen günstigen Wechsel, durch die Zurücknahme der Testakte; „ja, wir Katholiken, sagte er, freuen uns über diesen Sieg der Dissenter, selbst wenn er unserer eigenen Sache Schaden sollte, denn es ist immer ein Triumph der Freiheit.“ In dem Bericht, welchen nun der Sekretair vorlas, wurde zu der günstigen Lage, in der bis jetzt die katholische Angelegenheit im Hause steht, den Katholiken Glück gewünscht, zugleich aber die höchstmerkwürdige Bemerkung hinzugefügt, daß „wenn die Britischen Katholiken etwa als Substitut für die jetzigen Beschränkungen zu sogenannten Sicherstellungen, welche ihre Religion oder Ehre angriffen, aufgefördert werden sollten, sie das ganze Anerbieten von sich weisen würden; sich die Liebe von 6 Mill. Menschen sichern, das wäre das beste Sicherstellungsmittel!“ Der Bericht wurde einstimmig angenommen. Der Courier, dessen Heftigkeit im Verhältniß mit der der Opposition im Steigen ist, sieht in diesem Beschlusse nichts als Unheil und Rebellion.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Breslauer Wollmarkt enthält die Breslauer Zeitung selbst noch folgende Angaben: Den geführten Berechnungen zufolge sind im Ganzen 14,853 Züchen, also ungefähr 51,872 Centr. Wolle auf den dortigen Markt zum Verkauf gebracht wor-

den, wozu noch die vom vorigen Markt her lagernden 360 Centner Wolle zu rechnen sind. Wenn auf dem diesjährigen Wollmarkte demnach 3718 Centner weniger zum Verkauf ausgedoten waren, als auf dem vorigjährigen, so wird man dies dem Ausbleiben der Wolle aus dem Königreich Polen, aus Böhmen und Oestreich zuschreiben müssen. Von den dies Mal zum Verkauf ausgestellt gewesenen 52,232 Centnern waren 7900 aus dem Großherzogthum Posen, mithin 44,332 aus der Provinz eingeführt. Von der einschürigen Wolle hat der Centner extrafeine 120 — 130 Thlr. gegolten, (doch hat ein namhafter schlesischer Gutsbesitzer auch 165 Thlr. für den Ctr.), sehr feine 90 — 105, mittel feine 70 — 85, mittlere 60 — 65, ordinaire 40 — 50; von der zweischürigen der Ctr. feinste 55 — 60, mittelfeine 45 — 50; von der aus dem Großherzogthum Posen aber, der Ctr. einschürige feine 50 — 60, mittel 36 — 45, ordinaire 22 — 30 Thlr. Die feine Wolle ist sehr begehrt und daher auch zeitig vergriffen gewesen, und die Schaafheerdenbesitzer haben im Durchschnitt den Centner um 5, 8, 10 bis 12 Thlr. höher verkauft als voriges Jahr. Nach einem Ueberschlage sind von der eingeführten Wolle ungefähr 50,000 Centner verkauft, und es ist demnach nur wenig bei der Seehandlungs-Compagnie und bei der Landschaft eingelegt worden.

Ein Gärtner in Böhmen soll (wie die Dorfzeitung meldet), eine schöne Baumschule von veredelten Obstbäumen gezogen haben, die nicht gesäet und nicht veredelt worden sind. Er nahm nämlich Pfropfreiser von edeln Obstsorten, steckte jedes in eine Kartoffel und die Kartoffel so in die Erde, daß das Reis nur wenig hervorragte. Die Kartoffeln gaben dem Reis die gehörigen Säfte, daß es Wurzeln schlagen und zu einem Baum werden konnte, der keine weitere Veredlung nöthig hatte.

Der Maire zu Lille hat das Programm der Festschlichkeit bekannt gemacht, die unter der Benennung: „Prozession von Lille, gestiftet 1269 durch Margaretha von Konstantinopel, Gräfin von Flandern,“ bekannt ist und sollen die Feste und Spiele den 15., 16. und 17. Juni fortwähren, am 18. aber die Preise vertheilt werden.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten auf der Chaussée-Bau-Strecke von Podrzewie bis Bytyn, und von da bis Rumianek, sollen nun sofort weiter fortgesetzt werden, und daher ist die Sperrung der Straße von Podrzewie

bis Bytyn und von Bytyn bis Rumianek nöthig. Einstweilen, bis für eine andere bequemere Passage gesorgt seyn wird, ist daher heute die Straße von Podrzewie bis Bytyn, über Senkowo, Piersko und Koszcki, und von Bytyn über Eierpowko, Ceradz Koscielny, Janowice u. s. w. verlegt, und wird auch in diesen Tagen hiezu eingerichtet werden. Von dieser Einrichtung wird hiermit das reisende Publikum in Kenntniß gesetzt.

Samter den 13. Juni 1828.

Königl. Landrath Samterschen Kreises.

Bekanntmachung.

Der Gutspächter Joseph Szuldrzynski zu Gultowo Schrodaer Kreises und das Fräulein Elisabeth von Dkullicz, haben durch den vor Einschreitung ihrer Ehe am 9. Mai d. J. gerichtlich errichteten Ehevertrag, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 19. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der im Schrodaer Kreise belegenen, zum Nachlasse des verstorbenen Generals von Dabrowski gehörigen Vorwerke Maczniki, Irenica nebst Wlostkowo und Uleyno, und zwar jedes besonders, auf sechs nach einander folgende Jahre, nämlich von Johanni dieses Jahres bis dahin 1834, haben wir einen Termin auf den 24sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Elsner hier in unserem Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bietende eine Kaution von 500 Rthl. bestellen muß, und die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Subhastations = Patent.

Das im Bucker Kreise Posener Departements belegene, auf 32,004 Rthl. 23 Sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Gut Turkowo, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir 3 Termine,

auf den 16ten Februar,

den 17ten Mai,

den 26sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr,

von denen letzterer peremptorisch ist, vor dem Depu-

tirten Landgerichts-Rath Vielesfeld in unserem Partheienzimmer angesetzt, und laden dazu alle beschähigte Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, und die Taxe und Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 8. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Kröbener Kreise belegenen, den Anselm von Pomorski'schen Erben gehörigen Güter,

- a) Stwoldo nebst den Dörfern Zielonawies, Wydawo oder Przykaty, und Sikorzyno,
- b) Choyno ersten Antheils,
- c) Choyno zweiten Antheils, mit den Dörfern Latka, Kubeczki und einem Antheile des Dorfes Zawady,
- d) Poddorowo,

welche nach der gerichtlichen Taxe vom Jahre 1827 auf 107,508 Rthl. 17 Sgr. 8 pf. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind hierzu die Bietungs-Termine auf

den 13ten Mai,

den 25ten August,

und der peremptorische auf

den 18ten November 1828,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Gregor Morgens um 9 Uhr in unserm Instruktionszimmer hieselbst angesetzt worden.

Beschähigten Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, daß die Bedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß es bis 4 Wochen vor dem letzten Termine Jedermann freisteht, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Fraustadt den 7. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

P r o c l a m a.

Alle unbekanntten Real-Prätenden, welche irgend eine Eintragung in eine der drei Rubriken des Hypotheken-Buchs von der, dem Post-Expedienten Joseph Benedikt Fähnrich zu Schillen, unter

Nd. 9. und 10. gehörigen Krugnahrung verlangen, werden hiernüt aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf den 9ten September d. J., vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Bajerski hier anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie die in dem §. 13. bis 16. bestimmten nachtheiligen

Folgen treffen, und mit Eintragung der im Auszuge beifolgenden Hypotheken-Tabelle bereits aufgeführten Real-Ansprüche in das Hypotheken-Buch verfahren werden wird.

Meseritz den 19. Mai 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auszug aus der Hypotheken-Tabelle.

Titelblatt.	Besitz-Titel.	Lasten und Einschränkungen des Eigenthums.	Gerichtlich versicherte Schulden.
Die, im Dorfe Schillen (Silno) Meseritzer Kreises sub No 9. und 10. belegene dienstfreie Krugnahrung.	Der Post-Expedient Joseph Benedict Fährich, hat das Grundstück laut vor Notar und Zeugen unterm 31. December 1819 errichteten Erbzeßes aus dem Nachlaß seines Vaters Franz Fährich, von seinen Miterben zu eigenthümlichen Rechten resignirt erhalten.	<p>150. Tynpfe jährlicher Grundzins und</p> <p>150 Rtlr. jährlicher Brau-, Brenn- und Schanzins an das Dominium zu Wetsche.</p> <p>Eine Protestation für letzteres wegen 10 pro Cent Laudemien bei Verkäufen.</p> <p>2 Viertel Roggen u. 2 Viertel Hafer Weßkorn für den Pfarrer zu Wetsche.</p> <p>Ein Ausgedinge, bestehend in freier Wohnung und verschiedenen Naturalien für die Wittwe Fährich, Anna Marianna geborne Merche, aus dem Erbzeße vom 31. December 1819.</p>	<p>No. 1. — 1000 Rtlr. ohne Zinsen als Manns-Erbe für die Wittwe Fährich, Anna Marianna geb. Merche, aus dem Erbzeße vom 31. Dec. 1819.</p> <p>No. 2. — 3500 Rtlr. mit 5 pro Cent Zinsen für den Kaufmann Salomon Hirsch Heymann zu Schwerin, aus der gerichtlichen Obligation vom 12. Decbr. 1827.</p>

Ediktal-Citation.

Die etwanigen unbekanntten Erben des in dem Dorfe Hellefeld bei Krotoschin verstorbenen, muthmaßlich aus Schlessien gebürtigen Colonisten Johann Gottlieb Zimmermann, und seiner ebendasselbst verstorbenen Ehefrau Anna Maria gebornen Albrecht zuerst verhehelicht gewesenem Krumm aus Gottberg bei Wusterhausen an der Dosse, so wie die Regina Catharina Albrecht, verhehelichte Tuchmacher Rhode, oder deren Erben und Erbnehmer werden hiernüt vorgeladen, sich vor, oder spätestens in dem auf den 27sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kosmeli in

unserm Instruktionszimmer anstehenden peremptorischen Termine bei dem unterzeichneten Fürstenthumsgericht schriftlich oder persönlich zu melden, und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß den sich gemeldeten nächsten Erben verabsolgt werden wird.

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß der früher zu gleichem Behufe auf den 12ten Juni künftigen Jahres anberaumte Termin aufgehoben ist, Krotoschin den 10. Oktober 1827.

Fürstl. Thurn und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

(2te Beilage.)

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Krotoschiner Kreise belegene, den Stanislaus v. Dobr-
skischen Erben zugehörige, Gut Konarzewo
und Szczerkowo cum attinentiis, welches nach
der gerichtlichen Taxe auf 53,228 Rthlr. 25 Sgr. 11½
pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der
Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meist-
bietenden verkauft werden, und die Bietungs-
Termine sind auf

den 16ten September 1828,
den 11ten December 1828,

und der peremptorische Termin auf

den 31sten März 1829,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Roquette Mor-
gens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern werden diese
Termine mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß
es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor
dem letzten Termine uns die etwa bei Aufnahme der
Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 15. Mai 1828.

Königl. preussisches Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem sich im Jahre 1817 die Bergmann Carl
Moritzschen Eheleute, als sie, wegen sie beschuldig-
ten Diebstahls verhaftet werden sollten, mit Zurück-
lassung ihrer Nabeligkeiten, aus welchen durch öf-
fentlichen Verkauf 19 Rthlr. 14 Sgr. 4 pf. Vermögen
vorhanden sind, aus ihrem Wohnort Wesendorf
wahrscheinlich ins Ausland entfernt haben, ohne seit
jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte eine Kunde
zu geben, so werden, da auch alle Bemühungen
diesfälliger Ausforschung, und zur Ausmittelung ihrer
Erben fruchtlos gewesen sind, die Carl Moritz-
schen Eheleute und ihre unbekannteten Erben auf den
Antrag des Königl. Fiscus, in Uebereinstimmung
mit dem Curator absentium hiermit edictaliter
vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber
in Termino

den 13ten März 1829

vor dem Gerichts-Amte zu Maßdorf Kreutzburgschen
Kreises, oder in der Registratur desselben schriftlich
oder persönlich zu melden, und dann weitere Anwei-
sungen zu erwarten, in specie aber haben die
Moritzschen Eheleute über ihren präsumtiven Aus-
tritt außer Landes Rede und Auskunft zu geben, im
Falle ihres Nichterscheins aber zu erwarten, daß

sie nach §. 823. Tit. 17. Thl. II. des Landrechts für
totd erklärt werden sollen, und daß, wenn sich Er-
ben melden und gehörig legitimiren sollten, diesen
ihren vorhandenen Vermögen zugesprochen, und nach
Abzug der für den unerlaubten Austritt gesetzlich an-
gedrohten Geld-Strafe, außerdem aber die ganze
Erbenschaft als dem Fisco anheim gefallen, behandelt
werden wird.

Pitschen den 21. Mai 1828.

Das Patrimonial- = Gerichts- = Amt
Maßdorf.

Sämmtliche unbekanntete Gläubiger des verstorbe-
nen Sekonde-Lieutenants Carl v. Zikewitz I. un-
tengeannten Regiments, werden hierdurch aufge-
fordert, sich mit ihren erwanigen Forderungen bis
spätestens den 18. Juli c. bei dem unterzeichneten
Regiment, mit Beibringung der in Händen ha-
benden Beweise schriftlich zu melden, worauf dann
ihre Ansprüche geprüft, und nach Maßgabe dessen
die Befriedigung bewirkt werden soll. Spätere An-
meldungen werden unberücksichtigt gelassen.

Posen den 16. Juni 1828.

Königl. 19tes Infanterie-Regiment.

Ein junger Mensch, der die Fähigkeit als Haus-
lehrer besitzt, und zugleich die Woyt-Geschäfte zu
führen vermag, kann sein Unterkommen bei dem
Wächter Jordan in Splawie bei Posen finden.

Allen meinen Handelsfreunden mache ich hiermit
die Anzeige, daß ich das bis jetzt mit meinem Bru-
der Mayer Falk gemeinschaftlich gehabte Geschäft
unter der Firma F. Falks Wittwe & Söhne
von heute ab unter demselben Namen zwar, aber
für meine alleinige Rechnung mit Activa und Pas-
siva übernommen habe. Für das bis jetzt mir ge-
gebene Zutrauen dankend, bitte ich auch es ferner
mir zu schenken.

Posen den 12. Juni 1828.

M. F. Falk.

Auf obige Anzeige gestützt, verfehle ich nicht,
meinen Handelsfreunden für das bis jetzt mir ge-
schenkte Zutrauen meinen innigsten Dank abzustatten.
Mayer Falk.

Eine sehr freundliche Wohnung von drei Stuben
nebst Küche und Keller, ist während der bedorsten-
den Johannis-Zeit, allenfalls auch bis Michaeli d.
F., billig zu vermieten in dem Hause No. 222.
auf der Neustadt, dicht neben dem Theater, eine Trep-
pe hoch.

In Schmiegel steht ein Billard im besten Zustande, nebst dazu vortheilhafter Lampe und allem Zubehör billig zu verkaufen. Darauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen deshalb zu wenden an den Kaufmann Weichbau daselbst.

Anzeige.

Binnen kurzem erwarte ich eine bedeutende Parthie Jamaica-Rumm, direkte von Kingston auf Jamaica abgeladen, welche ich gleich nach Ankunft zum Verkauf stellen werde.

Stettin den 4. Juni 1828.

Johann Linau.

Anzeige.

Eine neue Zufuhr von Ober-Salzbrunn, Eudower und Selterbrunn ganz frischer Schöpfung in Kisten und Flaschen; Salzbrunn die große Flasche 10 Sgr.; die kleine 7 Sgr.; Eudower 10 Sgr.; Selter 10 Sgr.; Schweizer und Holländischer Käse ist eingetroffen. Letztere verkauft billigst

Carl Wilhelm Pusch.

Feines Schreib-, Brief-, Velin- und Zeichen-Papier in allen Größen; Schreibfedern à 3 bis 20 Nthlr. pro 1000 Stück, (nicht pro 100 Stück, wie in der vor. Nr. d. Zeit. unrichtig gestanden hat); Siegels- und Mundlack verkauft zu niedrigen Preisen

Carl Wilhelm Pusch.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 13. Juni 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch-Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	90	89 ³ / ₈
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 ¹ / ₂ Thlr.	5	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 ¹ / ₂ Thlr.	5	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 ¹ / ₂	88 ¹ / ₂
Neumark. Int. Scheine do.	4	—	88 ¹ / ₂
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	101 ¹ / ₂
Königsberger do.	4	88	87 ¹ / ₂
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	98 ³ / ₈	98 ¹ / ₂
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	30 ¹ / ₂	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	94 ¹ / ₂
dito dito B.	4	92 ³ / ₈	92 ¹ / ₂
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	97 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	4	—	94
Pommersche dito	4	—	102 ¹ / ₂
Chur- u. Neum. dito	4	103 ¹ / ₂	—
Schlesische dito	4	104 ¹ / ₂	—
Pommer. Domain. do.	5	106 ¹ / ₂	—
Märkische do. do.	5	106 ¹ / ₂	—
Ostpreuss. do. do.	5	104 ¹ / ₂	—
Rückst. Coupons d. Kurmark .	—	48	47 ¹ / ₂
dito Neumark	—	48	47 ¹ / ₂
Zins-Scheine der Kurmark . . .	—	48 ¹ / ₂	48 ¹ / ₂
do. do. Neumark	—	48 ¹ / ₂	48 ¹ / ₂
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20
Friedrichs'or.	—	13 ³ / ₈	13 ¹ / ₂
Posen den 17. Juni 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . . .	4	90 ¹ / ₂	—

**Getreide-Marktpreise von Berlin,
den 12. Juni 1828.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Ruß.	Thyr.	S.	Ruß.	Thyr.	S.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	I	16	—	I	13	9
große Gerste	I	4	—	I	2	6
kleine	I	1	—	—	—	—
Hafer	I	—	—	—	25	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	2	5	—	I	21	3
Roggen	I	15	—	I	12	6
große Gerste	I	6	3	I	3	9
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	23	9
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	5	—	6	25	—
Heu, der Centner	I	5	—	—	20	—

**Getreide-Marktpreise von Posen,
den 16. Juni 1828.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Thyr.	S.	Ruß.	Thyr.	S.
Weizen	I	17	6	I	20	—
Roggen	I	7	6	I	10	—
Gerste	—	27	6	I	—	—
Hafer	—	23	—	—	25	—
Buchweizen	I	4	—	I	5	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	I	7	6	I	10	—